

## Sekundärliteratur

1. Barthel, Annemarie:  
Dichter und Archivar Ludwig Friedrich Barthel, in: Im Bannkreis des Schwanbergs, 1968, S. 67-73, und 1969, S. 63-71.
2. Gerstner Hermann:  
Abschied von Ludwig Friedrich Barthel, in: Frankenland 1962, Heft 3, S. 41-46.
3. Ibel, Rudolf:  
Geheimnis der Flöte. Gedenkrede auf Ludwig Friedrich Barthel, Hamburg 1963, 48 S.
4. Jockers, Ernst:  
Ludwig Friedrich Barthel, ein Lyriker in unserer Zeit, Druck des Kreises der Freunde, Passau 1960, 31 S.
5. Krausen, Edgar:  
Nachruf: Ludwig Friedrich Barthel †, in: Der Archivar, Mitteilungsblatt für das deutsche Archivwesen, 16. Jg. 1963, Heft 1 (Februar) S. 98-99.
6. Lennartz, Franz:  
Deutsche Dichter und Schriftsteller in unserer Zeit. Einzeldarstellungen zur Schönen Literatur in deutscher Sprache, Stuttgart: Kröner 1974, 10. Auflage, S. 28/29.
7. Rose, Ernst:  
Die Auferstandenen. Zur fünften Wiederkehr von Ludwig Friedrich Barthels Todestag (14. 2. 1962), Sddr. aus: Welt und Wort, Heft 2, Februar 1967, 3 S., und: Ludwig Friedrich Barthels Naturhymnen, in: Welt und Wort, Mai 1963, 3. S.
8. Schneider, Georg:  
Rede „Ludwig Friedrich Barthel“ gehalten am 27. 6. 1968 in München vor der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung, veröffentlicht durch die Stadtbibliothek Nürnberg.
9. Tuoni, Dario de:  
Nachruf: „Un poeta tedesco: Ludwig Friedrich Barthel“, in: „La fiera letteraria“, 1963.
10. Wilpert, Gero von:  
Deutsches Dichterlexikon, biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literaturgeschichte, Stuttgart: Kröner 1976, S. 36.
11. Ausstellung in der Stadtbibliothek Nürnberg zum 10. Todestag, 1 Blatt, hektographiert.
12. Zimmermann, Fritz:  
Nachruf: Staatsarchivrat a. D. Dr. Ludwig Friedrich Barthel, in: Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern, hrsg. v. d. Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, 8. Jg. 1962, Heft 1/2, S. 35-36.

Christa Schmitt, Röttenbacher Straße 7, 8520 Erlangen-Dechsendorf

## KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

**Bamberg:** Das 40-Pfennig-Sonderwertzeichen der Bundespost in der Serie der Europa-Briefmarken 1978 — es zeigt ein Bild des Alten Bamberger Rathauses — wird erstmals am 22. Mai ausgegeben. Nach Angaben der Berliner Bundesdruckerei wird die Auflage 50 Millionen Stück betragen. Zum Andruck flog der Bamberger Bundestagsabgeordnete Paul Röhner eigens nach Berlin. // Die historische Braustätte „Schlenkerla“ in der Sandstraße, nach dem Dom und dem Domreiter Bamberg dritt wichtigste Sehenswürdigkeit und hinsichtlich der Besuchergunst bereits ernstzunehmender Konkurrent der Vorgenannten, feierte am 6. Mai ihren 300. Geburtstag. Im „Schlenkerla“ wird ein Rauch-

bier ausgeschenkt, das zu Bayerns populärsten Gerstensaft-Originalen zählt und Freunde in aller Welt hat. fr 262

**Bamberg:** Seinen Ruf als Gärtnerstadt will Bamberg weiter untermauern. Nachdem bereits vor Jahresfrist erste Pläne für ein Gärtnermuseum entwickelt wurden, hat sich jetzt ein Arbeitskreis gebildet, der eine erneuerte Bamberger Gärtnertracht kreieren möchte. Gesucht werden dabei Vorschläge für eine Trachtenmode, die jedermann akzeptieren kann. Da es mittlerweile Millionen von Hobbygärtnern in der Bundesrepublik gibt, scheint hier tatsächlich noch eine echte Marktlücke vorhanden zu sein . . . // Mit

Pedro Calderón de la Barca „Das große Welttheater“ (El gran teatro del mundo) wird in diesem Jahr das bedeutendste Fronleichnamspiel des spanischen Dramatikers bei den Bamberger Freilichtaufführungen geboten. Premiere ist am 22. Juni in der Alten Hofhaltung am Domplatz, letzter Spieltag der 15. Juli. Durch Hugo von Hofmannsthal Bearbeitung zählt dieses Stück im deutschen Sprachraum zu den bekanntesten allegorisch religiösen Schauspielen. fr 260

**Tregbast:** Die künstlerische Leitung der diesjährigen Freilichtspiele (3. Juni-6. August) auf der Naturbühne Tregbast zwischen Frankenwald und Fichtelgebirge hat der Intendant des Hofer Städtebundtheaters, Toni Graschberger, übernommen. Er wird die Spiele mit seiner „Urfaust“-Inszenierung er-

öffnen und das Fragment aus Goethes jungen Jahren mit Szenen aus dem späteren „Faust I“ anreichern, den er bereits 1975 am Städtebund-Theater in Szene gesetzt hatte. Grashberger, der übrigens die Hofer Intendanz mit Ende der Spielzeit an seinen Nachfolger übergeben wird, möchte die Handlung mit dem Osterspaziergang und zwei Passagen aus der Studierstube abrunden, wobei er auf frühere Erfahrungen mit Laienspielern zurückgreifen kann. Auf jeden Fall macht die Tregbaster Bühne damit wieder literarischen Anspruch geltend. Hans Muellers Singspiel „Im weißen Rössl“ betreut mit Herbert Müller ein Beinahe-Namensvetter. Sämtliche Bühnenbilder arrangiert Adolf Brunner vom Coburger Landestheater. Er wird auch das Märchenstück „Froschkönig“ von Hugo Krebs einstudieren.

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

**Emil Bauer: Bamberger Rundwege.** 70 meist mehrfarbige Abbildungen. 96 S., DM 8,80. Bayerische Verlagsanstalt Bamberg.

Ein Stadtführer neuer Art, der dem Benutzer die unvergänglichen Schönheiten der fränkischen Kaiser- und Bischofsstadt durch fünf Rundwegbeschreibungen und eine Kurzuroute erschließt. Die jeder Route beigegebenen Kartenskizzen erleichtern die Orientierung, wobei die Sehenswürdigkeiten nach kunsthistorischen und städtebaulichen Gesichtspunkten zusammengefaßt sind. Das vermittelt tiefere Einsichten in das Werden Bambergs als eines Raumbildes von europäischer Geltung. Eine farbig unterlegte englische Übersetzung macht das Büchlein auch für Auslandstouristen zu einem hilfreichen Vademecum, das alle fünf Routen durch einen Gesamtstadtplan verdeutlicht. Bewährte Tipps für die Ausflüge in die Umgebung runden das im Format taschenbequeme Werk ab. fr 262

**Hochschulgebäude Hochzeitshaus.** Eine kulturhistorische Studie von Elisabeth Roth. Bamberg 1975 60 SS, brosch.

Wenn ich diese sehr hübsch illustrierte und instruktive Broschüre durchblättere, kommen sofort die Erinnerungen an die ersten Jahre

meines Dienstes im Stadtarchiv Schweinfurt: Brauchte ich Rat, brauchte ich für unsere Benutzer Bücher (Würzburg war ja erst im Wiederaufbau), brauchte ich Hilfe — das Historische Institut im Hochzeitshaus zu Bamberg half immer, wo es nur konnte, ganz abgesehen davon, daß neben der Wissenschaft die Geselligkeit gepflegt wurde. Universitätsprofessor Dr. Otto Meyer hatte die Bibliothek der Abteilung Franken der „Monumenta Germaniae Historica“, des Historischen Vereins Bamberg und des Historischen Seminars der „Philosophisch-Theologischen Hochschule Bamberg“ zum Historischen Institut im Hochzeitshaus zu Bamberg vereinigt. Welch eine Fülle der Hilfe, die in der Erinnerung haften bleibt! — Umso erfreuter nun wird jeder, der dort arbeitete, sein, daß die Gründungsrektorin der Gesamthochschule Bamberg diesem Haus als einem Teil der „Hochschule in der Stadt“ eine so die Geschichte des Hauses erfassende Broschüre gewidmet hat! Die Fülle des Geschichtlichen läßt sich in einer knappen Besprechung kaum darstellen, ob nun Albrecht Dürer dort übernachtet hat und von der fürstbischöflichen Hofkammer die Zeche bezahlt bekam (kleiner Lesefehler: nicht 6, sondern 16 Pfennige) oder ob die weiteren Geschehnisse des Hauses geschildert